Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Streisand,
in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein &. Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 608.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 31. August
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 30. August. Der König hat dem Ober-Amtsrichter Hüpeden zu Hildesheim die Schleife zum R. A.-O. 3 Kl. verliehen, den bish. ord. Prof. an der Universität zu Wien, Dr. Julius Zupitza, zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Universität hierselbst ernannt.

Der bish. königl. Kreisbaumeister Gottfried Theodor Holle in Brilon ist zum königl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die vakante Bau-Inspektorstelle zu Soest verliehen, die bish. Baumeister Heinrich Toebe zu Perleberg und Paul Kunze zu Samter sind als königl. Kreisbaumeister in Perleberg resp. Samter angestellt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30. August.

— Der „Staatsanz." Nr. 204 enthält folgenden königlichen Erlaß an den Kriegsminister:

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich hierdurch, daß Offiziere von der Armee ohne Dienststellung ihre Urlaubs- und sonstigen Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten an Sie zu richten haben, und verleihe Ich Ihnen in den durch Meine Ordre vom 16. Januar 1873 festgesetzten Grenzen die Befugniß zur Urlaubs-Ertheilung auch an diese Offiziere. Zugleich genehmige Ich, daß die in Rede stehenden Offiziere ohne vorhergehende Genehmigung, aber mit der Verpflichtung der sofortigen Meldung einen Urlaub bis zu 14 Tagen antreten dürfen. Die bisherige Bestimmung, wonach Generale vom General-Lieutenant beziehungsweise Divisions-Kommandeur aufwärts Gesuche dienstlichen Inhalts Mir direkt vorlegen dürfen, wird hierdurch nicht berührt.

Schloß Babelsberg, den 17. August 1876.

Wilhelm.

v. Kameke.

— Einzelne Blätter meldeten, daß der General-Feldmarschall Graf Moltke, den türkischen Ober-Befehlshaber Abdul Kerim Pascha wegen seines Feldzugsplanes beglückwünscht habe, andere wußten von einer Erkrankung Graf Moltke's zu erzählen. Der „Staatsanz." erklärt die erstere Meldung als Erfindung und theilt bezüglich der zweiten aus Greiz vom 29. d. Mts. mit, daß der Feldmarschall sich bei Leitung der Uebungsreise des großen Generalstabes sehr heftig erkältet habe und in Folge dessen seit 2 Tagen das Bett hüten müsse. Derselbe befinde sich jedoch bereits in entschiedener Besserung und gedenke in einigen Tagen die Uebungsreise fortzuführen, spätestens aber am 5. September cr. zur Begleitung des Kaisers bei den großen Manövern in Leipzig einzutreffen.

— Der „Staatsanz." No. 204 veröffentlicht das unterm 1. August vollzogene Gesetz, betreffend die Erhöhung des Maximalunterstützungssatzes für die hilfsbedürftigen ehemaligen Krieger aus den Jahren 1813 bis 1815. Dasselbe bestimmt in seinen wesentlichen Paragraphen Folgendes:

§ 1. Der in § 3 des Gesetzes vom 10. März 1863 bestimmte Maximalunterstützungssatz von 3 Thalern 15 Sgr. = 10 Mk. 50 Pfg. monatlich für solche hilfsbedürftige ehemalige Krieger vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts, welche in der preußischen oder einer ihr befreundet gewesenen Armee an einem der Feldzüge 1813, 1814 und 1815 Theil genommen, auf eine Invalidenversorgung aber keinen Anspruch haben, wird vom 1. Januar d. J. ab auf 20 Mk. monatlich erhöht.

§ 2. Bei Bewilligung von Unterstützungen bis zu dem angegebenen Maximalsatze gewährt, so lange die etatsmäßigen Mittel zur gleichmäßigen Berücksichtigung der sämmtlichen vorhandenen hilfsbedürftigen Veteranen nicht ausreichen, die größere Hilfsbedürftigkeit und, wo diese gleich ist, das höhere Lebensalter den Vorzug.

— Unter den dem Reichstage noch in der Herbstsession vorzulegenden Gesetzentwürfen wird sich, wie man hört, auch derjenige befinden, welcher die elsaß-lothringische Landesgesetzgebung fakultativ an Stelle des Reichstages dem Landesausschuß der Reichslande übertragen will. Großen Widerstand wird dieser Gesetzentwurf schwerlich im Reichstage finden, nachdem er gleich bei seinem ersten Bekanntwerden mit allgemeiner Zustimmung begrüßt worden. Die Erledigung in dieser Herbstsession wäre um so wünschenswerther, als in diesem Falle bereits der nächste elsaß-lothringische Etat unter Mitwirkung des Bundesausschusses zu Stande kommen könnte und der Reichstag damit von einer zeitraubenden und lästigen Aufgabe befreit würde.

— Das Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei bei den Wahlen wird nicht allein von konservativer Seite mit mißgünstigen Augen betrachtet, auch die Radikalen verbergen nicht ihre Unzufriedenheit. Innerhalb der fortschrittlichen Presse fehlt es nicht an Stimmen, welche, wenn sie im Lande einen nennenswerthen Wiederhall fänden, eine bedenkliche Trübung des guten Einvernehmens beider Richtungen zur Folge haben müßten; und die „reine Demokratie" gar prophezeit der Fortschrittspartei aus diesem Wahlbündniß gradezu den Untergang. Die „Frankfurter Zeitung" bemerkt bei Gelegenheit eines solchen Warnungsrufs: „Schon jetzt vermag der Wähler an vielen Orten zwischen Fortschrittlern und Nationalliberalen gar nicht mehr zu unterscheiden und mit jedem neuen Wahlgang, der die Grenzlinien beider Parteien noch mehr verwischt, muß nothwendiger Weise der Fortschritt an Boden einbüßen. Die „N. L. C." nimmt daraus Veranlassung zu folgendem Artikel:

Man kann zum mindesten sagen, daß die Scheidung der großen liberalen Partei in eine nationalliberale und eine fortschrittliche Fraktion der großen Menge der Wählerschaft niemals mit der Deutlichkeit, wie sie sich im Parlamente vollzogen, zum Bewußtsein gekommen ist. Wir gehen aber weiter und behaupten, daß die Fortschrittspartei nach dem Umschwunge von 1866 und 1870 nur deshalb den heute von ihr noch behaupteten Boden nicht verloren hat, weil sie sich in der praktischen Politik — von einzelnen hervorragenden Ausnahmen abgesehen — immer mehr der Haltung der nationalliberalen Partei angeschlossen hat. Der „Fortschritt", welcher durch ein Zusammengehen mit dem Nationalliberalismus eine Einbuße erleiden könnte, wäre lediglich die radikale Opposition oder der abstrakte Doctrinarismus. Eine Fortschrittspartei in diesem Sinne — wie sehr auch ab und zu vereinzelte derartige Velleitäten sich spreizen mögen — ist aber gar nicht vorhanden. Wäre sie vorhanden, dann allerdings würden die bekannten Angriffe der „Provinzial-Correspondenz" nicht so grundlos sein, wie sie es in der That sind. Warum sind diese Angriffe im Lande ohne alle Wirkung geblieben? Einfach deshalb, weil sie gegen ein bloßes Phantasiegebilde kämpften. Eine solche „Fortschrittspartei" kann man sich zur Noth aus vereinzelten Abstimmungen der betreffenden parlamentarischen Fraktion in Verbindung mit einer Reihe von Aeußerungen der berliner fortschrittlichen Presse konstruiren, in Wirklichkeit aber existirt sie im Lande nicht. Vielmehr ist hier, abgesehen von einzelnen Gegenden, in denen ein Gegensatz künstlich geschaffen und zugespitzt ist, im Grunde noch immer von einer großen liberalen Partei die Rede, mit der Tendenz einer fruchtbaren freisinnigen Entwicklung unserer politischen Institutionen. Die Scheidung in Nationalliberale und Fortschrittspartei ist nach der Auffassung der großen Mehrheit der liberalen Bevölkerung mehr ein bloß parlamentarischer Prozeß, herbeigeführt nicht durch einen prinzipiellen Gegensatz der Elemente, sondern durch eine Meinungsverschiedenheit über das praktisch Zweckmäßige. Eine Partei, welche es als das Kriterium ihres Liberalismus betrachtete, der Regierung in Allem, was mit dem eigenen Standpunkte nicht genau übereinstimmt, unbeugsam zu opponiren und niemals sich mit ihr durch gegenseitiges Entgegenkommen zu verständigen, wenngleich dadurch ein besserer Zustand, als der bisher vorhandene, erreicht würde — eine solche Partei existirt nicht im Lande. Freilich wissen wir sehr wohl, daß nicht allein die konservative, sondern auch die radikal-fortschrittliche Presse den Anschein zu erwecken sucht, als gäbe es eine solche Partei, ja wir zweifeln nicht, daß es sogar in den parlamentarischen Kreisen der Fortschrittspartei nicht an einzelnen Heißspornen fehlt, die eine solche Partei als thatsächlich bestehend demonstriren oder wenigstens sie ins Leben rufen möchten. Allein das Alles ändert nichts an der wahren Lage der Sache. — Wenn nach alledem die nationalliberale Presse, wie es jüngst wiederholt geschehen ist, höhnisch darüber interpellirt wird, wie sie dazu komme, angesichts der Wahlbewegung immer unterschiedslos von einer „liberalen Partei" zu sprechen, so ist die Antwort darauf in vorstehender Ausführung gegeben. Zugleich dürften dadurch jene Stimmen aus dem konservativen Lager befriedigt sein, welche nicht müde werden zu fragen, wie die nationalliberale Partei trotz der fortgesetzten Liebenswürdigkeiten gewisser Preßorgane sich zu einem Zusammengehen mit der Fortschrittspartei bei den Wahlen hergeben möge. Man wird doch politisch erfahrenen Männern nicht zumuthen wollen, sich in ihrem Thun und Lassen durch die Angriffe in der Luft schwebender Deklamatoren bestimmen zu lassen.

— Wie die „N. L. C." hört, denkt man im Kultusministerium die Arbeiten für den Entwurf eines Unterrichtsgesetzes bis Ende dieses Jahres zum Abschluß zu bringen. Alsdann würde der Entwurf erst den übrigen Ressorts zugehen, worauf die Berathungen im Ministerium folgen würden, bis er schließlich dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden könnte. Man kann sich dabei nicht verhehlen, daß, so schwierig und verwickelt die gegenwärtigen Vorarbeiten auch sein mögen, einzelne Hauptschwierigkeiten erst in den weiteren Stadien der Berathung mit voller Schärfe hervortreten werden. Eine besonders rasche Abwicklung dieser Verhandlungen darf also schwerlich erwartet werden. Nichtsdestoweniger verlautet, daß der Kultusminister an der Absicht festhalte, den Entwurf noch in der nächsten Landtagssession, wenn auch erst gegen das Ende derselben, vorzulegen. Es würde dadurch ermöglicht werden, daß die öffentliche Kritik die Vorlage zwischen der ersten und zweiten Session der Legislaturperiode, also vor der parlamentarischen Berathung derselben, nach allen Seiten hin beleuchten könnte. — Wie ferner verlautet, hält man im Kultusministerium auch an der Idee der Errichtung einer dramatischen Hochschule fest, auch meint man, daß eine solche vom Staate zu gründende Anstalt die nöthige Unterstützung im Landtage finden werde, vorausgesetzt, daß man diesem einen bestimmten Plan nebst genauem Kostennachweis vorlegen werde, was bei der Hochschule für Musik nicht geschehen ist. Die vor längerer Zeit erschienene Broschüre über die Gründung einer dramatischen Hochschule hat den Geheimen Ober-Regierungsrath Hahn zum Verfasser; eine zweite Broschüre ist von dem bekannten Mitgliede unseres königlichen Schauspiels Herrn Berndal, angeblich in höherem Auftrage, geschrieben worden.

— [Zur Wahlbewegung.] Die Sozialdemokraten haben als Kandidaten ihrer Partei zu den bevorstehenden Reichstagswahlen für die Stadt Berlin, für den I. Wahlkreis den Redakteur J. Most, für den II. den Schriftsetzer A. Baumann, für den III. den Zeitungs-Expedienten H. Rackow, für den IV. den Zigarrenarbeiter W. Thitzsche, für den V. den Zimmerer O. Kapell und für den VI. den Redakteur W. Hasenclever in Hamburg aufgestellt. — Für den Wahlkreis Guben-Sorau ist bei einer liberalen Wählerversammlung zu Sommerfeld die Wiederwahl des Abg. Gutsbesitzer Schultze auf Drewitz (nationalliberal) beschlossen worden; an Stelle des greisen Prof Löw, (ebenfalls nationalliberal) der die Annahme einer Wiederwahl abgelehnt hat, ist der zum Vorsteher einer landwirthschaftlichen Lehranstalt gewählte Gymnasiallehrer Matzat zu Sorau als Kandidat in Aussicht genommen. Man hofft, der „Voss. Zeitg." zufolge, seine Wahl namentlich auch bei der Landbevölkerung durchsetzen zu können. — Beide Landtagsabgeordnete der Stadt Köln, Walter (Fortschrittspartei) und v. Rönne (nationalliberal) haben die Wiederwahl abgelehnt. Man beabsichtigt wieder ein Kompromiß beider Parteien, so daß jede einen Kandidaten vorschlägt, zu Stande zu bringen. Seitens der Fortschrittspartei hat sich vor einigen Tagen ein Komite gebildet und Heinrich Bürgers zu ihrem Kandidaten erkoren. Die Nationalliberalen wollen jedoch, wie geschrieben wird, lieber vom Kompromiß abstehen, ehe sie diese Kandidatur acceptiren. Besonders bestimmt haben sich die Herren Classen-Kappelmann, Jung und Oberbürgermeister Becker gegen Bürgers erklärt. — Der Abgeordnete des fünften Berliner Reichstagswahlbezirk, Fr. Duncker, hat sich bereit erklärt, eine Kandidatur für Chemnitz anzunehmen und dort persönlich zu erscheinen, um sein Programm darzulegen.

— Die 17. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure setzte am 29. d. M. Vormittag unter Vorsitz des Direktors Schele-Frankfurt a. M. ihre Berathungen fort. Die Versammlung erklärte sich mit der Herausgabe einer Wochenschrift einverstanden und b traute mit der Redaktion den Civil-Ingenieur R. Ziebarth in Berlin. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung behandelte den Anschluß an den Central-Verband deutscher Industrieller. Es lagen hierzu eine Anzahl Anträge der Herren Dr. Grothe (Berlin), Fabrikant Fritz Dopp (Berlin) und Fabrikant A. Druckenmüller (Berlin) vor. Auch von drei Spezialvereinen ist ein ähnlicher Antrag gestellt. Vom Ingenieur Blum-Berlin wurde jedoch der Antrag vorgelegt, über alle diese Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Er begründet diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Centralverein deutscher Industrieller eine zu prononcirte Stellung auf politischem Gebiete einnehme, als daß ein Verein, der seinem Statut gemäß nur ein inniges Zusammenwirken der geistigen Kräfte deutscher Technik zur gegenseitigen Anregung und „Fortbildung" bezwecke, sich ihm anschließen könne. Auch in der allgemeinen Debatte, die bereits von Beginn an erregt wurde, machte sich der lebhafte Wunsch geltend, nicht in eine Berathung der Frage: ob „Freihandel und Schutzzoll" einzutreten; der Verein habe sich 20 Jahre lang in Einigkeit seinen Aufgaben gewidmet, man solle jetzt nicht diesem Grundsatz untreu werden. Fritz Dopp (Berlin) zog hierauf seinen Antrag zurück, indem die Versammlung ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, seine Ansicht genügend zu vertreten. Im weiteren Verlauf der Debatte suchte Freiherr v. Roell, der Geschäftsführer des Centralverbandes deutscher Industrieller, die Prinzipien des genannten Vereins zu vertreten, ohne jedoch Beifall in der Versammlung zu finden. Nach längerer, unerquicklicher Diskussion zieht auch Ingenieur Blum-Berlin seinen Antrag zu Gunsten des nachfolgenden vom Professor Dr. Grashof-Karlsruhe gestellten zurück. Der Grashof'sche Antrag lautet: „In Erwägung, daß die Stärke und die Wirksamkeit des Vereins deutscher Ingenieure wesentlich auf seinen wissenschaftlich-technischen Charakter beruht, dessen Erhaltung die dauernde harmonische Vereinigung der Vertreter so zahlreicher verschiedener Industriezweige und Bezirke gewährleistet, in fernerer Erwägung, daß diese seine Harmonie und eigenartige Wirksamkeit insbesondere durch die Herbeiziehnug solcher Agitationen auf dem Gebiete materieller Interessen geschädigt würde, über welche bei aller Anerkennung der auf Verbesserung unserer gewerblichen Lage abzielenden Bestrebungen doch bezüglich der dazu vorzugsweise dienenden Mittel die Meinungen seiner Glieder auseinandergehen, lehnt der Verein deutscher Ingenieure einen korporativen Anschluß an den Centralverband deutscher Industrieller ab, unbeschadet der Freiheit seiner Spezialvereine über ihre gesonderten Stellungen zum Verbande die ihnen passend erscheinenden Entschließungen zu treffen." Die Versammlung stimmte diesem letzteren Antrag mit großer Majorität bei.

— Das Strafgefängniß zu Plötzensee, für welches in jedem Staatshaushalts-Etat bedeutende Summen zu Neubauten aufgeführt sind, ist schon jetzt an der Grenze angelangt, innerhalb deren eine solche Anstalt einer straffen, einheitlichen Leitung noch unterzogen werden kann, und es ist deshalb der „K. Z". zufolge wahrscheinlich, daß das noch rückständige vierte große Hauptgefängniß vorläufig gar nicht zur Ausführung kommt. Die zuletzt zur Ausführung gebrachten Neubauten sind das seit Februar d. J. in Benutzung genommene Gefängniß für jugendliche Verbrecher und das dritte große Gefängniß, beide nach dem System der Isolirhaft angelegt. Das erstere enthält Raum für 100, das letztere Raum für 300 Gefangene, während die beiden älteren Gefängnisse je 450 Gefangene fassen. Die Anstalt wird also demnächst für 1300 Gefangene eingerichtet sein und mit Hinzurechnung der 105 Beamtenfamilien von durchschnittlich 5 Köpfen und des fluktuirenden Personals an Wachmannschaften, freien Arbeitern 2c. eine Bevölkerung von etwa 2000 Köpfen repräsentiren. Sollte das vierte große Gefängniß zur Ausführung kommen, so würde sich dieselbe auf etwa 2300 bis 2400 Köpfe steigern. Das Etablissement ist hiernach unter die größten bestehenden Gefängnisse zu zählen und findet unter den gerichtlichen Gefängnissen Preußens (im Gegensatz zu den Zuchthäusern) an Größe nicht seines Gleichen. Das neue dritte große Gefängniß ist zur Zeit im Bau noch nicht ganz vollendet und soll erst gegen Anfang des nächsten Jahres der Verwaltung übergeben werden. In den beiden älteren Gefängnissen hat man die ursprünglich in den Obergeschossen befindlichen Arbeitssäle kassirt und zu Schlafstellen eingerichtet, in welchen das System nächtlicher Isolirung durchgeführt ist. Die Kosten der ganzen Anlage, wie sie zur Zeit fertig gestellt ist, belaufen sich auf etwa 6,640,000 M., also pro Kopf der 1300 Gefangenen auf ungefähr 5108 M.

— In Beziehung auf die gesetzlich zulässige Fahrgeschwindigkeit von Eisenbahnzügen und leerfahrenden Lokomotiven hat der Straffenat des Ober-Tribunals in einem Erkenntniß vom 7 Juli d. J. folgende Sätze ausgesprochen: Die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit einer leerfahrenden Lokomotive mit dem Tender voran regelt sich nach der im Bahnpolizei-Reglement vom 4 Januar 1875 gegebenen Vorschrift über die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit von leerfahrenden Lokomotiven ohne Tender voran (30,45 resp. 60 Kilometer pro Stunde). Die im § 24 des erwähnten Reglements vorgeschriebene höchste Fahrgeschwindigkeit von nicht mehr als 24 Kilometer pro Stunde bezieht sich nur auf die Fahrt der Lokomotiwe mit dem Tender voran bei Arbeitszügen und bei Güterzügen zwischen den Stationen und den benachbarten gewerblichen Etablissements, sowie auf Bahnhöfen.

Paderborn, 24. August In eigener Angelegenheit schreibt das ultramontane „Westf. Volksblatt": „Heute Nachmittag 3 Uhr erschien der Polizei-Kommissar in unserer Druckerei, um auf Anordnung des Untersuchungsrichters, die auf Requisition des Ober-Staatsanwalt Irghan ergangen war, den Weiterdruck der heutigen Nummer 193. des „Westfälischen Volksblattes" zu inhibiren und die dort vorhandenen Exemplare zu konfisziren. Ebenso wurden die mit Austragen der Blätter in der Stadt beschäftigten Boten auf der Straße von einem Polizeibeamten angehalten und die bei denselben vorfindlichen Blätter konfiszirt, auch auf der Post einige Tausend Exemplare, die zur Expedition bereit lagen, beschlagnahmt." Ein gleiches Schicksal hat die heutige Nummer des hiesigen gleichfalls ultramontanen „Liborius-Boten" betroffen. Interiminirt ist der in der betreffenden Nummer veröffentlichte „Oeffentlichkeit Dank", welchen der ehemalige Bischof Conrad auf die ihm vom Klerus unserer Diözese zum 17. August, seinem 20jährigen Konsekrationstage, zugesandte Glückwunsch- und Ergebenheits-Adresse ausgesprochen hatte. Herr Martin soll (nach der Ansicht des Ober-Staatsanwalts) durch diese Erklärung trotz seiner Absetzung bischöfliche Rechte in Anspruch nehmen, indem er sich „Bischof von Paderborn" nenne. (Bekanntlich sind die Redakteure beider Blätter schon neulich wegen dieser Sache vernommen worden.)

Pest, 28. August. Ueber das Programm des neunten internationalen statistischen Kongresses, der hier am 1. September eröffnet wird, theilt die „N. Fr. Pr." Folgendes mit:

Es werden im Ganzen 200 Ausländer und ebensoviele inländische Mitglieder erwartet. Auf den Bahnhöfen und Dampfschiff-Stationen werden Deputationen die ankommenden Gäste empfangen. Die meisten Mitglieder treffen am 29. August Abends mit dem wiener Dampfboote in Pest ein, allwo ein solenner Empfang stattfindet. Der Ober-Bügermeister, Bügermeister, Präsident Keleti und einige Mitglieder fuhren den Gästen nach Waitzen entgegen. Der ständige Kongreß-Ausschuß hält am 30. August die erste und Tags darauf die zweite Sitzung. Die Eröffnung der Sitzung des Kongresses findet am 1.

September um 10 Uhr im Prunksaale der Akademie statt. Die Eröffnungsrede hält Erzherzog Joseph. Die Antwortsrede wird ein Vertreter eines auswärtigen Staates halten Minister Trefort, welcher als Leiter des Handelsministeriums auf dem Kongresse die Regierung vertritt und Präsident aller Gesammtsitzungen des Kongresses sein wird, eröffnet sodann die Gesammsitzung.

Hierauf folgen die Berathungen der Fachsektionen, die eine Woche dauern, worauf ein Ausflug in die unteren Gegenden unternommen wird. In der Eröffnungssitzung werden Nekrologe über die seit dem letzten Kongresse verstorbenen hervorragenden Statistiker verlesen. Von Seite Ungarns wird Karl Keleti auf Alexius Fenyes und Joseph Körösi auf Eduard Horn eine Gedenkrede halten. An den Ausflügen betheiligen sich circa 200 Mitglieder, und zwar in erster Linie die fremden Gäste. Diese Ausflüge beginnen am 7. September. Das städtische Empfangs-Komite stellte eine Liste der in Pest zu besichtigenden Objekte zusammen. Ferner wurde verfügt, daß den Gästen die Säle des Lloyd, des National-Kasinos, der Bibliothek, des Archivs, der Bilder-Galerie und der Akademie geöffnet werden.

Am 31. August Abends findet die gegenseitige Begrüßung in den Redouten-Sälen statt, am 2. September Nachmittags ein Ausflug nach Steinbruch behufs Besichtigung der dortigen Schweinemästung und des Dreher'schen Bierbrauerei-Etablissements. Abends Festvorstellung im National-Theater; aufgeführt wird „Hunyady Laszlo". Am 3. September Vormittags nehmen die Gäste an der Palatinfeier theil. Nachmittags findet eine Stromfahrt und Abends im Volkstheater eine Festvorstellung statt, aufgeführt wird „Csikos" Am 4. September, Nachmittags 5 Uhr, ist im „Grand Hotel" ein Bankett, zu dessen Theilnahme der Präsident des Kongresses, Erzherzog Joseph, durch eine Deputation, sowie der hier anwesende Unterrichtsminister Trefort eingeladen werden. Am 6 September erfolgt ein Ausflug mittelst Zahnradbahn nach dem Schwabenberge, wo in der Villa „Eötvös" ein Subskriptions-Bankett veranstaltet wird.

Belgrad, 28. August. Aus Alexinac bringen Augenzeugen, wie dem „N. W. T." telegraphirt wird, folgende Berichte über die Schlacht vom 24. August. Schon der zähe Widerstand der Serben in der Redoute vor Sutvanovac am 23. August war bedeutend gewesen, da er den Muth der Serben belebte und die Zuversicht der Türken erschütterte. Diese Redoute Nr. 17 liegt auf der Haupthöhe vor Alexinac im Halbzirkel. Das Plateau ist isolirt und beherrscht die Stadt. Die Vertheidigung bis auf's Aeußerste war also unbedingt nothwendig. Da die Serben, nachdem sie sich am 23. behauptet hatten, einen neuen Angriff für den nächsten Tag erwarteten, verproviantirten sie sich während der Nacht. Die Munition war ihnen ausgegangen und wenn die Türken sie, ohnen ihnen Zeit zu lassen, wieder angegriffen hätten, wäre für die kaiserlichen Truppen Hoffnung gewesen, die Redoute zu nehmen. Doch kamen während der Nacht außer dem Proviant große Munitions-Vorräthe an und die Serben konnten nun daran denken, selber offensiv den Kampf wieder aufzunehmen. Der Kampf begann also am nächsten Morgen wieder und wurde durch serbische Tirailleurs eingeleitet. Die serbische Artillerie griff mit Kartätschen sehr bald in das Gefecht ein, das Feuer wurde immer heftiger, selbst die Offiziere im Generalstab Tschernajeff's schossen mit. Der Kommandant der Redoute, der sich heldenmüthig exponirte, wurde getödtet. Die Angriffe der Serben wurden durch das ihnen gegebene Beispiel nur noch stürmischer, bis schließlich die Türken, große Verluste erleidend, ins Schwanken geriethen, fliehen und selbst ihre Verwundete im Stiche ließen. Der Berichterstatter, der direkt von dem Schlachtfelde kommt, fügt hinzu, daß in der Armee eine sehr gehobene Stimmung herrscht und Tschernajeff, als er die Reihen durchritt, seitens der Soldaten mit Jubel begrüßt wurde. — Eine fernere Nachricht meldet unter dem obigen Datum: In Folge der Erschöpfung beider Theile hatte gestern der Kampf vor Alexinac geruht. Die Serben hatten aus den letzten Kämpfen zusammen ca. 1000 Todte zu begraben. Heute aber entbrannte der Kampf auf's Neue. Die Serben gingen offensiv vor und drängten die Türken über die Topolnika gegen Nisch. Heute Nachts sind aus der hiesigen Festung 6 Stück 72-Pfünder nach Alexinac abgegangen. — Nach den Petersburger Wjedomosti soll sich eine Deputation der serbischen Skupschtina auf den Weg nach Petersburg machen, um das dortige Kabinet behufs Intervention zu Gunsten ihres Landes hauptsächlich darum zu bitten, weil Graf Andrassy sich drohend geäußert habe: „Serbien wird müssen. Serbien wünscht den Frieden, doch will es nicht, daß Europa es daran hindere, solche Bedingungen zu erzielen, welche es möglich machen würden, daß der Krieg sich nicht in nächster Zukunft erneuere." — Heute Vormittags verlasen die hiesigen Vertreter der Garantiemächte dem Minister Ristics eine identische Note ihrer Regierungen, in welcher offiziell die Erklärung abgegeben wird, daß die Garantiemächte die von ihnen verlangte Mediation übernehmen und ihre Vertreter in Konstantinopel schon beauftragten, bei der Pforte behufs Herbeiführung eines Waffenstillstanges Schritte zu thun. Graf Andrassy soll Verfasser dieser Note sein. — Aus Semlin wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Seit zwei Tagen ruhen die Waffen, es findet keinerlei Kampf statt. Die Friedensverhandlungen werden eifrigst fortgesetzt. Sonderbar bleibt es indessen, daß mit dem berliner Haus Lob neue Waffenlieferungs-Verträge über 15,000 Gewehre und 6 Millionen Patronen abgeschlossen wurden. Der Fürst empfing wieder die Konsuln der Großmächte. Später begann ein Ministerrath.

Philadelphia. Das „Phil. Voksbl." äußert sich über den finanziellen Mißerfolg der Weltausstellung wie folgt:

Die erste Hälfte der für die Dauer der Centennialausstellung bestimmten sechs Monate naht sich ihrem Ende. Eine so unbestreitbare Thatsache es ist, daß dieses Riesenunternehmen, was Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der einzelnen Gebäude und Ausstellungsgegenstände betrifft, als ein glänzender Erfolg bezeichnet werden muß, so läßt es sich dagegen andererseits nicht in Abrede stellen, daß der pekuniäre Erfog den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Die aus den Eintrittsgeldern entnommenen Geldsummen haben erst etwas über 800,000 Doll. erreicht. Selbst mit Rücksicht darauf, daß der Centennialfinanzboard noch sonstige Einnahmsquellen, wie z. B. einen bestimmten Prozentensatz von dem auf dem Ausstellungsplatze verkauften Bier und Sodawasser, von dem Verkauf der auf dem Ausstellungsplatze fabrizirten Gegenstände, von den Einnahmen der schmalspurigen Eisenbahn und des Telegraphenbureau u. s. w. hat, ist es doch ein öffentliches Geheimniß, daß selbst mit Zuhilfenahme dieser Posten die Einnahmen kaum ausreichen, die laufenden Auslagen zu decken, und die Centennialkommission eine ganze Reihe von Ersparungen ins Werk gesetzt hat, um das Gleichgewicht in ihrer Kasse herzustellen. Es läßt sich zwar mit Recht annehmen, daß mit Eintritt des kühlen Wetters der Besuch der Ausstellung bedeutend zunehmen wird; aber derselbe wird niemals solche Dimensionen annehmen, um einen erheblichen Ueberschuß über die laufenden Ausgaben in Aussicht zu stellen. Unstreitig hat die Centennialkommission diesen Mißerfolg zum Theil selbst verschuldet, da sie hartnäckig darauf bestand, die Ausstellung an Sonntagen geschlossen zu halten. Sie hat damit 26 Sonntage verloren, deren Erträgniß nur gering gerechnet auf mindestens 300,000 bis 400,000 hätte veranschlagen können; eine Summe, die die Centennialkommission gewiß hätte sehr gut brauchen können.

Lokales und Provinzielles.

Posen 31 August

r. Einer der geachtetsten Einwohner unserer Stadt, der Lieutenant a. D. Karl Zobel, ist am 28. d. Mts. Nachmittags im Alter von 80 Jahren auf der Rückreise von Warmbrunn, wohin er einer Kur wegen vor einigen Wochen gereist war, zu Breslau in den Armen seines alten Freundes, des früheren hiesigen Polizeikommissarius Hausfelder, am Herzschlage gestorben. Mit ihm ist wiederum einer aus der schon sehr zusammengeschmolzenen Zahl der Veteranen aus den Befreiungskriegen von 1813 — 1815 dahingeschieden, so daß unsers Wissens in unserer Stadt nur noch zwei am Leben sind. Bis vor wenigen Jahren bekleidete Herr Zobel in Posen das Amt eines königl. Auktionskommissarius und Administrators. Seine körperliche und geistige Frische hatte er sich bis an sein Ende bewahrt. Der alte Herr war wegen seiner biederen freundlichen Gesinnung hier allgemein geachtet und beliebt.

r. **Zur Regulirung der Warthe** werden seitens der Staatsregierung alljährlich bedeutende Summen verwendet, um dieselbe in schiffbarem Zustande zu erhalten. Ueber die in den Jahren 1876—1878 auszuführenden Regulirungsarbeiten auf der uns zunächst liegenden, gegen zwei Meilen langen Strecke zwischen Posen und Owinsk, wird uns Folgendes mitgetheilt: Die Regulirung der Warthe zwischen Posen und Owinsk wurde zwar im Allgemeinen in den Jahren 1861—1863 vollendet; da jedoch die Regulirungswerke durchweg ohne Fundamentirung und Besteinung ausgeführt wurden, so sind die Köpfe derselben durch den Strom allmälig stark angegriffen und die Werke selbst erheblich verkürzt worden, so daß die Stromstrecke ein über das Normalmaaß hinausgehende Breite angenommen hat und in Folge dessen eine große Verflachung des Fahrwassers eingetreten ist. Zur Beseitigung dieser die Schifffahrt belästigenden Verflachung wurde im Jahre 1875 bestimmt, daß bei jedem Werke, und wo diese zu entfernt liegen, in passenden Zwischenweiten, Querprofile durch die ganze Flußbreite aufgenommen, und auf Grund dieser Querprofile in zusammenhängendem Plane diejenigen Werke entworfen werden sollten, welche nothwendig erschienen, die erforderliche Fahrtiefe herzustellen. Die Regulirung der Warthe auf dieser Strecke soll danach als vollendet gelten, wenn dieselbe bei einem Wasserstande von Null am Pegel zu Posen eine Fahrtiefe von mindestens 1 Meter zeigt. Meistentheils betrug jedoch bis jetzt diese Tiefe unter 1 Meter bis 0,50 Meter; die vorhandenen Werke waren mehr oder weniger abgerissen und dadurch das Flußprofil bis auf 80 Meter erweitert. Zur Herstellung der beabsichtigten Fahrtiefe ist die Profilweite des Stromes auf 60 Meter festgesetzt worden, und sollen, um diese zu erzielen, entweder die abgerissenen Regulirungswerke verlängert oder neue Werke hergestellt werden. Der Kostenanschlag für die Gesammtregulirung beläuft sich auf 148,000 Mark, zu deren Verwendung eine Bauperiode von 3 Jahren in Aussicht genommen ist, so daß die Arbeiten im laufenden Jahre begonnen haben und im Jahre 1878 beendet sein werden. Zum Ausbau der großen Tiefen vor den zu verlängernden Buhnen kommen Sinkstücklagen von 0,60 bis 1,0 Meter Stärke zur Anwendung, die so bestimmt sind, daß die oberste Lage 4 Meter vor der Kopfböschung und je 1 Meter vor der Seitenböschung hervortritt. Bei den neu entworfenen Buhnen werden überall, wo die Wassertiefe es gestattet, Sinkstücke von 0,60 Meter Stärke zur Unterlage für die Köpfe verwendet, die vor der Kopfböschung und vor den Seitenböschungen ebenso weit vortreten, wie bei den zu verlängernden Köpfen. Die Krone der Buhnen und Verlängerungen ist 2,5 Meter breit angenommen. Die vordere Kopfböschung sämmtlicher Werke wird mehrfach abgeböscht und zwischen netzförmig eingerammten Pfählen bis zum kleinsten Wasserstande abgepflastert, unter Wasser aber mit Steinen beworfen. Die Steigung der Kronen nach dem Lande ist im Verhältniß von 1 : 50 angenommen und wird der Kopf sämmtlicher Werke auf + 0,7 am Pegel zu Posen gelegt.

r **Der posener Provinzialverein für das Mädchenschulwesen** hielt Sonntag Mittags von 11½ bis 3½ Uhr im Saale der Mittelschule unter Vorsitz des Mittelschullehrers Kupke (in Stellvertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzenden, Direktors Dr. Barth) eine Versammlung ab, zu der von den 68 Mitgliedern, welche der seit d. J. 1874 bestehende Verein zählt, etwa die Hälfte erschienen war. — Auf der Tagesordnung standen außer geschäftlichen Angelegenheiten und Beantwortung von Fragen drei Gegenstände: Die häuslichen Arbeiten der Schülerinnen (Ref. Schulvorsteherin Frl. Pupke in Posen), die Weiterbildung der Lehrerinnen (Ref. Direktor Schmid in Bromberg) und die Bildung von Lokalvereinen. Nachdem über die häuslichen Arbeiten der Schülerinnen Frl. Pupke einen längeren Vortrag gehalten, wurden nach längerer Debatte folgende, von derselben aufgestellten Thesen angenommen: 1) Das Endziel, welches die Schule mit ihren häuslichen Arbeiten verfolgt, ist: die Schülerinnen für ein selbstständiges Arbeiten fähig zu machen. 2) Die sprachlichen Arbeiten sind besonders geeignet, die Selbstthätigkeit zu fördern. 3 Mangelhafte Aufmerksamkeit während des Unterrichts und ungeschicktes Angreifen der häuslichen Arbeiten verlängern häufiger die Arbeitszeit, als die Menge der Arbeiten. Diesen drei Thesen wurde noch folgende von Direktor Schmid (Bromberg) gestellte These zugefügt: Die Schule hat das Recht, zu verlangen, daß nebensächliche, private Beschäftigungen, wie Tanzstunden, Anfertigung weiblicher Handarbeiten, Musiküben 2c. ganz eingestellt werden, sobald sie die Ausführung der häuslichen Schularbeiten beeinträchtigen. — Ueber die Weiterbildung der Lehrerinnen referirte Direktor Schmid aus Bromberg. Nach längerer Debatte wurden von der Versammlung folgende Thesen angenommen: 1) Die in der Prüfungsordnung für Lehrerinnen gestellten Anforderungen sind nach der allgemeinen Handhabung derselben erstens in der Pädagogik überhaupt nicht ausreichend, zweitens in den Wissenschaften nicht hoch genug, um die Examinandin für den Unterricht in den höheren Klassen einer vollorganisirten Mädchenschule zu qualifiziren. 2) Für die weitere pädagogische Ausbildung wird von allen Lehrerinnen, welche die Prüfung abgelegt haben, eine mindestens einjährige Thätigkeit an einer vollständig organisirten höheren oder mittleren Mädchenschule resp. Volksschule gefordert. In dieser Zeit hat sie sich in der Pädagogik theoretisch und praktisch unter der Anleitung des Vorstehers oder der Vorsteherin weiter auszubilden. Das Zeugniß des Vorstandes der Schule über einen befriedigenden Ausfall ihrer Bestrebungen berechtigt zur definitiven Anstellung im öffentlichen Dienste oder zu Uebernahme einer Erzieherinnenstelle. 3) Diejenigen Lehrerinnen, welche die Qualifikation für den Unterricht in den oberen Klassen erlangen wollen, haben sich in einem oder in mehreren selbst gewählten Fächern wissenschaftlich weiter auszubilden. Diese Weiterbildung ist auf der durch Mädchenschulen und Lehrerinnenseminaren gebotenen Grundlage möglich, und besteht lediglich in der größeren Vertiefung des in der Prüfungsordnung vom 24. August 1874 geforderten Wissens. Für die Erlangung der Qualifikation für den Unterricht in fremden Sprachen ist ein Verkehr mit der lebenden fremden Sprache erforderlich. 4 Die Weiterbildung der Lehrerinnen in der genannten Weise findet ihren Abschluß in einer zweiten Prüfung, die durch einen mindestens dreijährigen Zwischenraum von der ersten getrennt sein muß. 5) Für die Unterstützung der Studien der genannten Lehrerinnen erbittet die Versammlung die Beihülfe sowohl der hohen Staatsregierung, wenn dieselbe die Einrichtung einer zweiten Prüfung beschlossen haben wird, wie die des Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. 6) Das Gehalt einer Lehrerin, die diese Prüfung bestanden hat, wird in angemessener Weise zu erhöhen sein. — Es wurde ferner die Bildung von Lokal-Vereinen erörtert, auf die Nothwendigkeit derselben hingewiesen und seitens der Versammlung die Erwartung ausgesprochen, daß derartige Vereine zunächst und zwar möglichst bald in den Städten Posen und Bromberg gegründet werden. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl in Mylius Hotel. — Auf der diesjährigen Versammlung des Hauptvereins für das deutsche Mädchenschulwesen, welcher ganz Deutschland umfaßt, und gegenwärtig 615 Lehrer und 725 Lehrerinnen zu Mitgliedern zählt, wird der Posener Provinzialverein durch den Mittelschullehrer Kupke als Delegirten vertreten sein. Diese Versammlung findet im Oktober d. J. zu Köln statt.

r. **In der Stadtverordneten-Sitzung** am 30. d M waren 22 Mitglieder anwesend; der Magistrat war durch den Oberbürgermeister Kohleis, den Bürgermeister Herse und die Stadträthe Annuß, Bielefeld, Dr. Loppe, Reimann, Rump vertreten. — Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, macht der Vorsitzende, Justizrath Pilet, einige geschäftliche Mittheilungen. Nach einer Mittheilung seitens des Magistrats beliefen sich die Ausgaben aus dem Extraordinarium im Juli d. J. auf 2185 M., und in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. auf 5650 M., im Ganzen also auf 7835 M.

Nach § 4 des Gesetzes vom 22. Juli d. J., betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch das Hochwasser herbeigeführten Verheerungen 2c. soll die Verwendung der Beihilfe an einzelne Beschädigte unter Mitwirkung von Kreis- und Provinzial-Kommissionen erfolgen. Gemäß einem Reskripte des Oberpräsidenten vom 1. d. M. besteht nun diese Kommission in der Stadt Posen aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden und 6 Mitgliedern, welche in gemeinschaftlicher Sitzung zu wählen sind. Es werden in Vorschlag gebracht die Stadträthe Annuß und Rump seitens des Magistrats, Kaufmann Cleemann, Maurermeister Hesselbein, Töpfermeister Kaminski und Kaufmann Peltesohn seitens der Stadtverordneten-Versammlung. Die Versammlung bestätigt diese Vorschläge.

Zur Annahme eines Hilfsboten ist seitens des Magistrats unter Hinweis darauf, daß die Anzahl der von den Magistratsboten zu befördernden Schriftstücke sich sehr erheblich (auf durchschnittlich 39 täglich) vermehrt hat und die Exekutoren wegen ihrer starken Beschäftigung zur Beförderung der Schriftstücke nicht verwendet werden können, die Bewilligung der erforderlichen Mittel beantragt worden. Kaufmann Sal. Briske beantragt im Namen der Finanzkommission Ablehnung des Magistratsantrages, und bringt einige praktische Aenderungen des bisherigen Verfahrens der Beförderung von Magistrats-Schriftstücken in Vorschlag. Nachdem Bürgermeister Herse für Bewilligung der beantragten Mittel gesprochen, Kaufmann Sal. Löwinsohn dagegen darauf hingewiesen, daß bei der hiesigen Post jeder Briefträger durchschnittlich täglich 158, bei dem Kreisgericht jeder Bote 80 Briefe zu befördern hat, wird der Magistrats-Antrag abgelehnt.

Die beantragte Entlastung der Elementarschul-Rechnung pro 1873 wird seitens der Versammlung bis zur Erledigung einiger von der Finanzkommission gezogenen Monita ausgesetzt.

Zur Anschaffung und Ausrüstung von 3 Dickschen Extinkteurs ist seitens des Magistrats die Bewilligung der erforderlichen Mittel beantragt worden, und berichtet Kaufmann Michael Herz über diese Angelegenheit Es sollen diese Extinkteure in den am meisten bedrohten städtischen Gebäuden aufgestellt werden, und zwar: auf dem Rathhausthurm, der städtischen Irrenanstalt und in der Krankenanstalt. Die Provinzial-Feuersozietäts-Direktion hat auf Antrag des Magistrats sich auch bereit erklärt, zur Anschaffung der Extinkteurs eine Beihilfe von 40 Proz. zu bewilligen, so daß sie 226 M. 40 Pf. gewähren würde, und auf die Stadt Posen nur noch 339 M. 60 Pf. entfallen würden. Nach einer Mittheilung des Kupferschmiedemeisters Lischke jedoch, Direktors des hiesigen Rettungsvereins, soll die Verwendung von Extinkteuren ohne Manometer, wie dies bei den Dickschen Extinkteuren der Fall ist, eine große Gefahr involviren, indem die Spannung in denselben (z. B. durch mehrstündiges Stehen in der Sonnenhitze) auf 18 Atmosphären steigen kann, so daß leicht eine Explosion erfolgen kann. Stadtbaurath Stenzel hat dagegen eingewendet, daß ein solcher Fall bei einem Dickschen Extinkteur gar nicht eintreten könne, außer wenn dies geradezu absichtlich herbeigeführt werde. Kaufmann Wilh. Kantorowicz empfiehlt die Anschaffung der Dick'schen Extinkteure; die Direktion oder städtischen Gas- und Wasserwerke habe nach eingehender Prüfung sich für dieselben, als die zuverlässigsten und wirksamsten, ausgesprochen, und sei demgemäß auch ein solcher für die städtische Gasanstalt angeschafft worden. Nach längerer Diskussion beschließt die Versammlung, auf Antrag des Posthalters Gerlach, die Angelegenheit an den Magistrat zur nochmaligen Erwägung und vergleichenden Prüfung des Dickschen und des Schäfer und Budenberg'schen Extinkteurs zurückgehen zu lassen.

Für die Gasanstalts-Rechnung pro 1869/70 wird die beantragte Decharge ertheilt. — In Angelegenheit der Erweiterung der städtischen Wasserwerke hat die zu diesem Behufe eingesetzte gemischte Kommission bereits zwei Sitzungen abgehalten und ist nunmehr noch ein Anschlag zu entwerfen; es wird demgemäß die Angelegenheit vertagt. — Zum Mitgliede des gewerblichen Schiedsgerichtes wird aus der Zahl der Arbeitnehmer der Kupferschmiedegeselle Meinert gewählt. — Mit der Vermiethung der Verkaufshalle am Wronker Thore auf die Dauer von 3 Jahren, vom 1. Oktober ab, für den Miethsbetrag von 900 M. erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Zum Vorsteher für den XVI. Armenbezirk wird an Stelle des Kaufmanns Julius Kirschner, dessen Wahlperiode mit dem 1. Juli d. J. abgelaufen ist, der bisherige Stellvertreter Kaufmann Sobecki und zum Stellvertreter der Seifenfabrikant Reiche gewählt. — Die Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die klassifizirte Einkommensteuer pro 1877 wird mit Rücksicht auf die Verlegung des Etatsjahres vertagt und beschlossen, die Angelegenheit an den Magistrat zurückgehen zu lassen.

Ueber den Vergleich mit der Eigenthümerin Alexandrine Scheding berichtet Maurermeister Hesselbein. Danach ist aus Anlaß des Baues der neuen Wallischeibrücke und des dadurch nothwendig werdenden Abbruchs der Scheding'schen Verkaufsbude der Magistrat gegen die Eigenthümerin Alexandrine Scheding auf Grund eines Erbpacht-Vertrages vom 23. Oktober 1818 klagbar geworden, nach welchem der Besitzer der auf dem Grundstücke Wallischei 26a [neben der Wallischeibrücke] stehenden Bude verpflichtet ist, dieselbe abzubrechen und auf einem vom Erbpächter [dem Magistrate] auszumittelnden und zu akquirirenden Stelle aufzusetzen, wenn der Wallischeibrücke eine andere Richtung nach dem Grundstücke gegeben werden soll. Nachdem nun der Magistrat in zwei Instanzen gegen die Verklagte obgesiegt, beantragt derselbe zur Beschleunigung der Angelegenheit die Genehmigung der Versammlung zu einem Vergleiche. Nach diesem Vergleiche verzichtet Frau Scheding auf die Nichtigsbeschwerde, willigt in den Abbruch der Bude, und verpflichtet sich, von dem Grundstücke Wallischei 26a der Stadtgemeinde Posen das nöthige Areal für den Brückenvorplatz pp. zu überlassen. Als Entschädigung überweist der Magistrat nach Fertigstellung der Brücke nach seiner Wahl in unmittelbarem Anschlusse an das Restgrundstück ein gleiches Terrain, und zwar der Art, daß das Grundstück Wallischei 26a nach Ab- und Zuschreibung der vertauschten Parzellen dasselbe Areal und dieselbe Straßenfront behält. Für die Zeit des Baus überweist der Magistrat auf dem Kämmereihof (Ende der Büttelstraße) einen Platz zur Fortführung des Gewerbes und stellt zwei Jahrmarktsbuden zur Verfügung. Nach Abbruch der Baulichkeiten giebt die Stadtgemeinde Posen der Frau Scheding ein mit 5 pCt. zu verzinsendes baares Darlehen von 3000 Mark, für welches die Schuldnerin mit ihren zwei Grundstücken (auf der Wallischei und auf Zawady) Hypothek bestellt; die Rückzahlung erfolgt in Jahresraten von 300 M. — Die Versammlung beschließt auf Antrag des Justizraths Tschuschke, diese Angelegenheit der Rechtskommission zu überweisen; in einer Sitzung am nächsten Mittwoch wird alsdann nach dem Gutachten dieser Kommission von der Versammlung beschlossen werden.

Durch das Reichsgesetz vom 29. Februar 1876 ist bekanntlich vom 1. April 1877 ab das Etatsjahr für den Reichshaushaltsetat auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März des nächstfolgenden Jahres verlegt, und demnächst durch das preuß. Gesetz vom 29. Juni 1876 das Etatsjahr für den Staatshaushalt in gleicher Weise begrenzt worden. § 1 des letztgedachten Gesetzes bestimmt im Anschluß hieran: Den kommunalen

und allen sonstigen nicht staatlichen Verwaltungen bleibt es überlassen, auch für ihren Haushalt das veränderte Etatsjahr anzunehmen und den gegenwärtig für die Aufstellung ihres Etatsjahres bestehenden Termin abzuändern. Der Magistrat beantragt demnach, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, 1) daß das Etatsjahr für den Haushalt der Stadtgemeinde Posen vom 1. April k. J. ab, mit dem 1. April beginnen und mit dem 31. März des folgenden Jahres schließe; 2) daß die in der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die Feststellung des Etats und die Rechnungslegung aufgestellten Fristen auf 3 Monate hinausgeschoben werden; 3) daß der Etat für das Jahr 1876 auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1877 verlängert werde, daß insbesondere die Ausgabe während dieser Zeit nach Maßgabe des Etats pro 1876 geleistet werde; 4) daß das Einnahme- und Ausgabesoll um ein Viertel der etatirten Summe erhöht gelten soll, daß deshalb überschießende Ausgaben einer besonderen Bewilligung bedürfen; 5) daß die nächste Rechnungslegung die Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 umfasse. — Seitens der Versammlung werden diese Anträge angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tages-Ordnung werden mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit vertagt, und sollen in der Sitzung am nächsten Mittwoch erledigt werden. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung werden außerdem zwei Anträge gestellt werden, die nicht mehr auf die diesmalige Tagesordnung gelangen konnten. Der eine Antrag ist vom Kaufmann Michael Herz gestellt, und geht dahin, die Stadtgemeinde Posen möge für die Abgebrannten in Nackwitz und in Schwetzkau je 500 Mk., zusammen 1000 Mk. bewilligen. Ein anderer Antrag ist von zahlreichen Gewerbetreibenden unserer Stadt gestellt und unterzeichnet, und bezieht sich darauf, daß die Herstellung des eisernen Oberbaues für die neue Wallischeibrücke zur Hebung der hiesigen Industrie nicht der Laurahütte in Oberschlesien, sondern der hiesigen Maschinenfabrik Urbanowski, Romocki, welche nur 400 Mk. mehr fordert, als die Laurahütte, übertragen werden möge.

Der Bericht der thorner Handelskammer.

II.

Die thorner Handelskammer hatte sich, um einen direkten Personenverkehr zwischen Thorn und Dresden, Leipzig, Halle, anzubahnen, im Dezember 1874 wiederholt nach vergeblichen Verhandlungen mit den Direktionen der Oberschlesischen und der Märkisch-Posener-Bahn an das Reichseisenbahnamt mit der Bitte gewandt, die Einrichtung direkter Personenzüge von Leipzig nach Thorn zu veranlassen. Die Handelskammer wies namentlich darauf hin, daß zwar ein direkter Zug von Thorn nach Dresden-Leipzig-Halle eingerichtet sei, daß aber umgekehrt eine direkte Verbindung von jenen Städten nach Thorn nicht bestände, vielmehr der betreffende Zug von jenen Städten in Posen Nachmittag liegen bleiben müsse. Das Reichseisenbahnamt eröffnete der Kammer durch ein Schreiben vom 26. Februar 1875, daß die wiederholten Verhandlungen mit den betheiligten Bahnverwaltungen nicht zu dem gewünschten Ergebniß geführt hätten, indem sich in Betreff der Anschlüsse zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Nachdem jedoch die Kammer, im weiteren Verlauf der Sache, auch die Handelskammern von Dresden, Leipzig und Halle dafür interessirt hatte, wurde durch den Winterfahrplan vom 15. Okt. 1875 dem Antrage Genüge geleistet und der direkte Verkehr hergestellt.

Am 1. April d. J. trat in Folge mehrfacher Anträge, ein direkter Personenverkehr zwischen den Stationen der Oberschlesischen Bahn Thorn-Inowrazlaw-Gnesen einerseits, Frankfurt a. O. andererseits ein, während bis dahin nur direkte Billets bis Posen ertheilt wurden und dort für die Weiterfahrt andere Billets gelöst werden mußten, was bei dem kurzen Aufenthalte des Zuges von 10 Min. kaum möglich war. — Ein direkter Personenverkehr Thorn-Berlin via Posen war nicht zu erreichen und trat erst mit dem 1. Dezember und zwar nur mit einem Vormittagszuge ein. — Ein Antrag der Handelskammer bei den russischen Behörden um Einrichtung einer Postverbindung zwischen Lipno und Leibitsch in grader Linie über Steklin, wurde von der kais. Postdirektion in Warschau abgelehnt, weil eine Verbindung zwischen Lipno und Leibitsch bestehe, die allerdings um 16 Werst länger sei als die gewünschte, daß letztere aber zu große Kosten verursachen und keine Einnahmen gewähren würde, da die Handelsbeziehungen zwischen Lipno und Thorn über Alexandrowo vermittelt würden.

Der Umsatz in russischen Banknoten beläuft sich auf etwa 5 Millionen Rubel im Einkauf und ebensoviel im Verkauf, dieselben werden nach Berlin und Warschau bezogen. Der Umfang dieses Geschäfts würde sich erheblich vergrößern, wenn die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Rindvieh aus Rußland erfolgte, da ein großer Theil der Noten im Viehhandel mit Polen verwendet wird. Der Kurs war ziemlich bedeutenden Schwankungen unterworfen, bewegte sich im ersten Halbjahr zwischen M. 283,50 bis 281,60, fiel dann auf M. 278,70, stieg im August kurze Zeit wieder auf 280,90, fiel dann zum Schluß des Jahres bis auf 267,00. Im Effektengeschäft herrschte während des ganzen Jahres große Stille, die Kapitalanlage beschränkt sich fast nur auf den Ankauf von Pfandbriefen und ähnlichen ganz sicheren Anlagepapieren.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin** 30. August. [Konkurs Gebrüder Isay.] An der heutigen Börse erregte das Falliment der Bankfirma Gebrüder Isay außerordentliches Aufsehen, um so mehr, als eine Zahlungseinstellung in dieser Ausdehnung an der berliner Börse seit geraumer Zeit nicht vorgekommen ist. Mit dem Falliment größerer Bankhäuser, wie sie im Laufe der Krisis und besonders des letzten Jahres ja hier und da zu Tage gekommen sind, ist die Zahlungseinstellung der Gebr. Isay schon aus dem Grunde nicht zu vergleichen, weil sich dieses Falliment ausschließlich auf Börsendifferenzen erstreckt. Die Summe der Passiva, deren Höhe übrigens noch nicht völlig klargestellt ist — wenigstens schwanken die Angaben in dieser Richtung noch immer erheblich — beträgt nach den Informationen des „B. B. C." 1½ Millionen M. und die spekulativen Engagements der Firma erstrecken sich auf, für ein Haus dieser Stellung, geradezu kolossale Ziffern. Man hatte den Gebrüdern Isay, welche für eine nicht sehr bedeutende aber durchaus solide Firma galten, einen ziemlich umfangreichen Engagementskredit eingeräumt und man hielt dieselben, wenn auch nicht für unbedingt ersten Ranges, so doch für eine durchaus „gute Aufgabe". Diesen Operationskredit aber hat die nunmehr insolvente Firma in einer Weise ausgenutzt, die das Maaß alles Hergebrachten in ganz unverantwortlicher Weise übersteigt. So verlautete heute, daß sie allein 2½ Millionen Gulden Oesterreichischer Renten in blanko verkauft habe, daß sie an der pariser Börse 5 Millionen Rente und Emprunt schuldig sei, und daß sie in London 85,000 Pfd Str. ungarische Schatzscheine kontreminirt habe, von den Tausenden von Stück Kreditaktien und Franzosen, welche sie an der hiesigen Börse schuldig war, ganz zu schweigen.

An der berliner Börse sind die meisten, um nicht zu sagen fast alle Firmen, bei dem Falliment mit größeren oder geringeren Summen betheiligt. Gerade von ersten Firmen, die sonst in der Wahl ihrer Engagements ziemlich spröde zu sein pflegen, gilt dies, gerade erste Häuser haben mit den Gebr. Isay gearbeitet. Von Gesellschaften ist außer der Deutschen Bank noch der Börsen-Handelsverein betheiligt, und zwar bemerken wir gleich, um allen übertriebenen Gerüchten vorzubeugen, daß derselbe mit einer Summe von 120,000 M. engagirt ist, wovon die Hälfte von den angestellten Maklern, die Hälfte vom Verein selbst zu tragen ist, so daß der überhaupt mögliche Verlust des letzteren 20,000 Thlr. beträgt. Etwas von dieser Summe wird ja wohl in der Masse der falliten Firma liegen, trotzdem uns allerdings mitgetheilt wird, daß das Mißverhältniß zwischen Passiven und Aktiven ein ganz außerordentlich großes sein soll. Die Finma war seit dem Jahre 1873 am hiesigen Platze etablirt und stammt aus Trier. Die reichen Verwandten derselben haben augenscheinlich nicht vermocht, bei den kolossalen spekulativen Engagements irgendwie in den Gang der Verhältnisse einzugreifen.

Vermischtes.

* **Ueber einen gräßlichen Unglücksfall** giebt der „Trib." folgende Mittheilung zu: „Als der um halb 4 Uhr von Berlin abgehende Schnellzug der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn am Sonnabend Abend in der Station Jerxheim eintraf, vermißte man den Schaffner Messing. Nach längerem Suchen fand man denselben auf dem Verdeck eines Waggons mit zerschmettertem Schädel todt vor. Der Unglückliche hatte, wie zweifellos anzunehmen ist, sich während der Fahrt erhoben, vermuthlich um seinen Platz zu wechseln, dabei aber wohl in der Dunkelheit übersehen, daß der Zug sich in dem Viadukt, den er vor der Station Jerxheim zu passiren hat, befand, ein Versehen, welches seinen Tod zur Folge hatte. Die Familie des Verunglückten, der als ein durchaus tüchtiger und geachteter Beamter galt, ist von dem erschütternden Unglücksfall bereits in Kenntniß gesetzt worden.

* **Erfroren im August!** Trotzdem wir im Monat August leben, ist in den Alpen vorübergehend bereits der Winter eingezogen und zwei Menschenleben sind dem raschen Temperaturwechsel in den Alpen zum Opfer gefallen. Ueber dieses traurige Ereigniß wie über die abnormen Witterungsverhältnisse in Gastein schreibt man: „Es ist in der Alpenwelt eine nicht seltene Erscheinung, daß man des Morgens die Tags vorher im üppigsten Grün prangenden Berge mit einer frischen Schneedecke bekleidet findet, aber an einen Witterungswechsel, wie er am 25 August hier eingetreten, wissen sich selbst die vielgenannten „ältesten Leute" nicht zu erinnern. Nach einem vierundzwanzigstündigen heftigen Regen begann es am genannten Tage um 9 Uhr Vormittags zu schneien. Anfangs blieb der Schnee auf den Bergkuppen liegen, allmälig aber drang er tiefer zu Thal und bald waren die Straßen mit einer schuhhohen Schneeschichte bedeckt, welche an Festigkeit und Höhe immer zunahm. Die noch in vollem Laub prangenden Bäume ächzten unter der Schneelast und brachen unter der schweren Bürde zusammen. Auf dem Wege von hier zu dem Kaffeehause „Bellevue" lag eine Gruppe schöner, alter Bäume wie Strohhalme geknickt quer über die Straße, und so war es auch an vielen anderen Orten. Dabei sank die Temperatur immer tiefer, und die Quecksilbersäule stand am Abend 2 Grad über Null. Leider hat diese abnorme Witterung auch einige Menschenleben gekostet. Eben trifft nämlich hier die Nachricht ein, daß der Bauerngutsbesitzer Toferer und sein Bruder, Beide aus Hofgastein, im Angerthale erfroren sind. Erfroren im August!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Salzburg, 29. August. Die Sektionen des deutschen Juristentages haben heute ihre Arbeiten geschlossen. Die Sektion für das Strafrecht sprach sich für die Heranziehung des Staates zur Leistung von Entschädigungen gegenüber unverschuldet in Untersuchungshaft gewesenen Personen aus.

Rom, 29. August. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Vicenza-Schio-Tiene fand heute statt. Der Kronprinz Humbert wohnte derselben bei.

London, 30. August. Die telegraphische Verbindung mit Rio de Janeiro ist wieder hergestellt.

Konstantinopel, 29. August. Die Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Gewisse Journale haben das Gerücht verbreitet, daß die kaiserliche Armee eine Schlappe vor Alexinatz erlitten hätte. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Die kaiserlichen Truppen haben bis daher eine ununterbrochene Reihe von Erfolgen gehabt. Die Armee von Nisch, welche von Gurgossowatz aus vor Alexinatz ankam, hat von den um diese Stadt errichteten Verschanzungen eine nach der andern genommen und sogar ein Geschütz von den Serben erbeutet. Die von den Serben auf jenen Punkten zusammengezogenen bedeutenden Streitkräfte sind geschlagen und in die sogenannten großen Befestigungen von Alexinatz zurückgeworfen worden, wohin sie sich flüchteten. Die kaiserliche Armee befindet sich heute vor diesen Befestigungen und trifft Vorbereitungen, um sich derselben zu bemächtigen. Von einer anderen Seite aus hat die Division Ali Saib Paschas, welcher Alexinatz von der Morawa aus angreift, nach und nach alle befestigten Stellungen der Serben genommen und erleichtert auf diese Weise die Herstellung ihrer Vereinigung mit der Armee von Nisch.

Wien, 31. August. Sicherem Vernehmen hat Fürst Nikita schon vor 4 Tagen die Mediation des hiesigen und des russischen Kabinets nachgesucht, behufs Einleitung von Friedensunterhandlungen. Graf Andrassy ist heute in Listersdorf eingetroffen.

London, 31. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Belgrad unterm 30. d., man glaube dort, daß die Pforte die Vorschläge zum Waffenstillstand nicht akzeptiren werde; die Stimmung der Bevölkerung sei andauernd kriegerisch. Die Montenegriner sind mit der Bildung einer neuen Legion beschäftigt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 30. August. Spekulationspapiere matt, österreichische Renten und Prioritäten fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 77. Pariser Wechsel 81,12, Wiener Wechsel 168, 50. Bömische Westbahn 153¾. Elisabethbahn 134½. Galizier 169. Franzosen*) 237½. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn 110¼. Silberrente 59⅛. Papierrente 56¼. Russ. Bodenkredit 85⅝. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 101¾. 1864er Loose 265, 00. Kreditaktien*) 117⅛. Oesterr. Nationalbank 714, 00. Darmst. Bank 106½. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr. Bank 91⅛. Meininger Bank 76⅞. Hess. Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 73¾. Ung. Staatsloose 147, 00. Ung. Schatzanw. alt 87⅞. do. do. neue 86⅛. do. Ostb.-Obl. II. 60⅛. Centr.-Pacific 97⅝. Reichsbank 156½.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 117⅞, Franzosen 237¼, Lombarden 62¼.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 117⅜, Franzosen 237⅞, 1860er Loose 102⅜, Silberrente 59 1/16. Ziemlich fest.

Wien, 30. August. Anfangs schwach, schließlich besser, Valuten steifer.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 65. Silberrente 70, 00. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 853, 00. Nordbahn 1815 Kreditaktien 139, 80. Franzosen 281, 00 Galizier 201, 00. Kasch.-Oderberg 92, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 131, 75. Nordwestb. Lit. B. — —. London 121, 20. Hamburg 58, 70. Paris 47, 80. Frankfurt 58, 70. Amsterdam 99, 50. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 50. 1860er Loose 111, 50. Lomb. Eisenb. 74, 50. 1864er Loose 135, 50. Unionbank 57, 75. Anglo-Austr. 72, 55. Napoleons 9, 64½. Dukaten 5, 86. Silbercoup. 101, 90. Elisabethbahn 160, 20. Ungar. Präml. 70, 20. D. Rchsbnt. 59, 25.

Türkische Loose 15, 75.

London, 30. August, Nachm. 4 Uhr. Spekulations-Effekten pr. medio September gehandelt. Konsols 96 3/16. Ital. 5proz. Rente 73⅝. Lombarden 6⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 11/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 proz. Russen de 1871 93⅜. 5proz. Russen de 1872 93¼. Silber 51⅝. Türk. Anleihe de 1865 12 13/16. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅛. do. 5proz. fund. 107¼. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 87¼. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 84. 5proz. Peruaner 16. Spanier 14⅞.

Platzdiskont ⅞ pCt.

Aus der Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterling.

Paris, 29. August, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71, 90, 5proz. Anleihe de 1872 105, 87½ matt, Türken de 1865 13, 00, Egypter 241, 00 matt, Ottomanbank 395, 00, Italiener 73, 75.

Paris, 30. August. Anfangs matt, Schluß unentschieden.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 72, 10. Anleihe de 1872 105, 90. Italienische 5proz. Rente 73, 85. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 591, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt. 163, 75. do. Prioritäten 240, 00. Türken de 1865 12, 95. do de 1869 73, 00. Türkenloose 39, 50.

Crédit mobilier 190, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12¼, Suezkanal-Aktien 717, Banque ottomane 392, Société générale 538, Credit foncier 750, Egypter 240. — Wechsel auf London 25, 23.

New-York, 29. August. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅝, niedrigste 10⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 10⅛. 5/20 Bonds per 1885 113½. do. 5proz. fundirte 115⅞. 5/20 Bonds per 1887 117½. Erie-Bahn 11⅜. Central Pacific 110¼. New-York Centralbahn 107.

Der Dampfer der Hamburg amerikanischen Kompagnie „Cimbria" ist heute Morgen 11 Uhr hier eingetroffen.

Produkten-Course.

Danzig, 30. August. Getreide-Börse. Wetter: schön. Nachts Regen. Wind: S.-W.

Weizen loko fand am heutigen Markte regere Kauflust, besonders für neuen Weizen, und wurde dieser zu ganz vollen Preisen gehandelt; alte Waare zeigte sich heute weniger vernachlässigt als bisher, und sind davon zu unveränderten Preisen 350 Tonnen, überhaupt aber 530 Tonnen gekauft worden. Bezahlt ist neu Sommer- 131 Pfd. 192 M., 134 Pfd. 193 M., bunt 123, 128 Pfd. 192 M., 124/5 Pfd. 195 M., hellbunt und glasig 127 Pfd., 129 Pfd. 198, 199 M., 130 Pfd. 199 M., besserer 132 Pfd. 200, 203 M., fein hochbunt glasig 134, 135 Pfd. 205 M., 137 Pfd. 207 M., weiß 128 Pfd. 204 M., 133 Pfd. 207 M., alter hellfarbig mit Auswuchs und Geruch 124 Pfd. 185 M., besserer 125/6 Pfd. 191, 193 M. hellbunt 129/30 Pfd. 200 M. per Tonne bezahlt. Termine fester, Sept.-Okt 194 M. bz., Okt.-Nov. 194 M. bez., April-Mai 195 bez. und Br. Regulirungspreis 194 M.

Roggen loko unverändert, für 122/3 Pfd. 155½ M., 124 Pfd. 157 M., 125 Pfd. 160 M., 129 Pfd. 162 M. ist nach Qualität per Tonne bezahlt. Umsatz 100 Tonnen. Termine Septbr.-Okt. 148 M. bez., Okt.-Nov. 148 M. Gd., April-Mai unterpolnischer bis 125 Pfd. zu vergüten 152 M. Br., 151 M. Gd. — Regulirungspreis 153 M. — Gerste loko kleine 106 Pfd. 130 M., bessere 106/7 Pfd. 133 M., 111/2 Pfd. 136 M., große 112 Pfd. 150 M., 114/5 Pfd. 154 M., 113 bis 117 Pfd. 154 M. per Tonne bez. — Erbsen loko Mittel- 147, 153 M. per Tonne bez. Termine April-Mai Futter- 137½ M. Br. — 135 M. Gd. — Rübsen loko nicht gehandelt. Termine Septbr.-Oktbr. 302 M. bez. Regulirungspreis 302 M. — Raps loko nach Qualität 290, 296, 300, 301 M. per Tonne bez. Termine Okt.-Nov. 307 M. Br. Regulirungspreis 302 M.

Köln, 30. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen fester, hiesiger loko 22, 50, fremder loko 20, 75, pr. Nov. 19, 55, pr. März 20, 50. Roggen, hiesiger loko 17, 00, pr. Novbr. 14, 40, pr. März 15, 30. Hafer loko 17, 00, pr. Novbr. 15, 80, pr. März 15, 80. Rüböl, loko 35, 60 pr. Oktober 35, 60, pr. Mai 35, 80.

Bremen, 30. August, Nachmitt. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 19, 10, pr. Septbr. 19, 10, pr. Oktober 19, 40, pr. November-Dezember 19, 75. Schwch.

Hamburg, 30. August. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fester. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. August 191 Br., 190 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 194 Br., 193 Gd. Roggen pr. August 142 Br., 141 Gd., pr. Oktober Novbr. per 1000 Kilo 146 Br., 144 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loko 70, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 68½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 69. Spiritus ruhig, pr. August 38, pr. September-Oktober 37½, pr. Oktober-November 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 19, 75 Br., 19, 40 Gd., pr. August 19, 40 Gd., pr. September-Dezember 19, 25 Gd. — Wetter: Veränderlich.

London, 30. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 59,000, Gerste —, Hafer 49,700 Qtrs.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen stramm. Andere Getreidearten stetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 30. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Unverändert. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-Dezeember-Verschiffung 6, alte Ernte Oktober-November-Lieferung 5 15/16, September-Oktober- und August-September-Lieferung 5 29/32 d.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Manchester, 29. August. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 99. Markt ruhig.

Amsterdam, 30. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. März 285. Roggen loko still, auf Termine niedriger, pr. Oktober 180, pr. März 189. Raps pr. Herbst 398, pr. April 414. Rüböl loko 38¼, pr. Mai 39¾. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 30. August, Nachm. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 48 bez., 48½ Br., pr. August 48 bez. u. Br., pr. September 48 bez. u. Br., pr. Oktober-Dezember 48 bez. u. pr. September-Dezember 48 Br. Weichend.

Paris, 30. August. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. August 26, 00, pr. September-Oktober 26, 25, pr. September-Dezember 26, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 25. Mehl matt, pr. August 58, 00, pr. September-Oktober 58, 50, pr. September-Dezember 59, 00, pr. Novbr.-Februar 60, 00. Rüböl steigend, pr. August 80, 25, pr. September 80, 00, pr. September-Dezember 81, 75, pr. Januar-April 83, 75. Spiritus ruhig, pr. August 47, 00, pr. September-Dezember 47, 50.

Glasgow, 30. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 9 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,600 Tons gegen 01,100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 29. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26. Mehl 5 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 17⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 11 C. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. August. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: + 16° R. Witterung: veränderlich.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180-218 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, August=Sept. —, Sept.=Oktbr. 189—188,5 bz. u. B., Oktbr.=Nov. 192—191,5 bz., Nov.=Dez. 195—194,5 bz., April=Mai 203—202,5 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 144-180 nach Qual. gef., neuer inländ. 170—177 ab Bahn bz., russ. 141—147,5 ab Kahn bz., per diesen Monat 145,,5 bz., August=Sept. do., Sept.=Okt. 146—145 bz., Oktbr.=Novbr. 150—149 bz., Novbr.=Dez. 153—152,5 bz., April=Mai 156,5—155,5 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 133—170 nach Qual. gef., ost= u. westpr. 150—160, russ. 135—155, neuer schles. u galiz. 144—159, neuer pomm. 158—161, n. böhm. 150—160 ab Bahn bz., per diesen Monat 153 bz., August=Sept. , Sept.=Okt. 145,5 bz., Oktbr.=Novbr. 144,5 B., Novbr.=Dezbr. 144,5 bz., April=Mai 145,5 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186--215 nach Qual., Futterwaare 175—185 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300—315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300—310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 66,5 bz., mit Faß per diesen Monat —, August=Sept. 66,6—66,8 bz., Sept.=Okt. do., Okt.=Nov. 66,7—66,9 bz. Novbr.=Dez. 67,1—67,2 bz., Dezbr.=Jan. —, April=Mai 68,2 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 42,5 bz., per diesen Monat —, August=Sept. —, Sept.=Oktbr. 39—38,5—39 bz., Okt.=Nov. 38,9—38,5—38,8 bz., Novbr.=Dezbr. 38,7—38,4—38,7 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53 bz., ab Speicher —, loko mit Faß per diesen Monat 52,8—52,4 52,5 bz., August=Sept. do., Sept.=Oktbr. do., Oktbr.=Nov. 51,8—51,5 bz., Novbr.=Dezbr. 51,4--51,1 bz., Dezbr.=Jan. —, April=Mai 53,1—52,6—52,7 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28,50—27, Nr. 0 u. 1 26,50--25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25—23,75, Nr. 0 u. 1 23,50-22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,40—23 15 bz., August=Sept. 22,70—22,65 bz., Sept.=Oktbr. 22,20—22,15 bz., Oktbr.=Nov 21,90—21,85 bz., Nov.=Dez. 21,80 bis 21,75 bz., April=Mai do. (B.= u. H.=Z.)

Breslau, 30. August. [Amtlicher Produktenbörsen=Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) fester, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per August und August=Sept. 155 B., Sept.=Oktbr. 153 bz., Oktbr.=Novbr. 153 B., Novbr.=Dezbr. 151,50—52 bz., Dezbr.=Jan. —, Jan.=Febr. —, Febr.=März —, März=April —, April=Mai 155 bz.u B. — Weizen 180 G., gek. — Ctr., per Sept.=Okt. 180 B. — Gerste —. — Hafer 134 B., gek. — Ctr., per Sept.=Oktbr. 131,50—131 bz., Okt.=Novbr. 131,50 bz., Nov.=Dezbr. 131,50 G., April=Mai 137 G. u. B. — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl geschäftslos, gek. — Ctr., loko 66,50 B., per August 66,50 B., August=Sept. 66 B., Sept.=Okt. 65 B., Oktbr.=Novbr. 65,50 B., Novbr.=Dezbr. 66 B., April=Mai 66 B. — Spiritus höher, loko 50,20 B., 49,80 G., gek. 25,000 Liter, per August 50—50,30 bz., G. u. B., August=Septbr. 49,60—80 bz. u. G., Sept.=Oktbr. 49,50—70 bz. u. B., Oktbr.=Nov. 48,80 B., Dezbr.=Jan. —, 48,10 bz., April=Mai 49,70 bz., G. u. B. — Zink fest.

Die Börsen=Kommission. (B. H.=Bl.)

Stettin, 30. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich, gestern Abend Regen Temperatur + 15° R. Barometer 28. 1. Wind: SW. — Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko gelber 170—194 M., neuer — M., weißer 190—199 M., per Sept.=Oktbr. 194,5—196 bez., per Okt.=Nov. 197 197,5 M. bz., per Nov.=Dez. 199 M. bz., per Frühjahr 205—204,5—205 bz. — Roggen, Anfang fester, Schluß matt, per 1000 Kilo loko inländischer 160—173 M., neuer — M., Russischer 140—148 M., per Sept.=Okt. 143—143,5—142,5 M. bez., per Okt.=Nov. 147—146 M bez., Nov.=Dez. 150—148,5 bz., 149 Br. u. G., per Frühjahr 154,5—153,5—154 M. bez. — Gerste matt, pr. 1000 Kilo loco Futter= 133—149 M., Malzgerste 150—162 M. bez. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko neuer 148—160 M., alter 150—175 bez, per Sept.=Okt. 145 M. Br., 144 Gd., pr. Frühjahr 146 Br., 145 Gd. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter= — M. bez. u. Br., per Sept.=Okt. — M. bez., April=Mai — M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M., per Sept.=Okt. — M. bez. u. Br. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 296—307 M., Sept.=Okt. 314—315 M. bez. u. Br., April=Mai 324—325 M. bez u. Gd. — Rüböl höher bezahlt, per 100 Kilo loko ohne Faß 67,5 Mk. Br., per August u. Aug.=Sept. 66 M. Br., per Sept.=Okt. 65,75 M. bz., 66 Br., Okt. — bz., per Okt.=Nov. 66 M. Br., Nov.=Dez. 66,5 M. bz., per April=Mai 68 M. bez. — Spiritus etwas höher bezahlt, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 50,9 Mk. bez., per Aug.=Sept. 50,5 nom., per Septbr.=Okt. 50,5—50,7—50,5 Mk. bez., per Okt.=Nov. 49—49,8—50 M. bez., Nov.=Dez. 49,3—49,5 bz., per Frühjahr 52—51,8—51,9 bz. Angemeldet: — Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen — M., Roggen 143,5 M., Rüböl 66 M., Spiritus 50,5 Mk. — Petroleum loko 20 M. bz., Regulirungspreis 20 M., per Sept.=Okt. 19 M. bez., Okt.=Nov. 19,25 bz.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 180—192 M., Roggen 162—168 M., Gerste 150—162 M., Hafer 153—156 M., Erbsen 168—174 M., Kartoffeln 60—66 M., Heu 2,50—3 M., Stroh 51—57 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. August	Nachm. 2	27" 8''' 48	+ 16°6	W 2	trübe, St., Ni.
30. „	Abnds. 10	27" 8''' 45	+ 12°4	W 1	trübe, St., Ni.[1]
31. „	Morgs. 6	27" 7''' 11	+ 9°3	S 0-1	ganz heiter, St.

[1]) Regenmenge: 1,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe

Posen, am 29. August Mittags 0,30 Meter.
„ „ 30. „ „ 0,30 „

Berlin, 30. Aug. Die Wiener Vorbörse hatte auch heute wenig feste Haltung gemeldet, und hier war die Eröffnung eher matt. Doch schnell trat wiederum eine kleine Besserung ein, welche auf Deckungen für die außerordentlich umfangreichen Baisse=Engagements der Gebrüder Isay zurückgeführt wurde. Man schätzte die Differenzen dieser Firma, welche offiziell ihre Zahlungen eingestellt hat, auf mehr als eine halbe Million Mark. Engagements hatten sich neben Kredit=Aktien und Franzosen namentlich auf Italiener und österreichische Banken erstreckt, in denen dieselben außergewöhnlich große Summen schuldig waren. Wir haben bereits wiederholt auf die Gefährlichkeit dieser Baisse=Operation hingewiesen, denen unter den jetzigen Verhältnissen die Heimathländer der fremden Renten selbst durch äußerst bereite Aufnahme des flottanten Materials entgegen arbeiten. Der Verkehr blieb abgesehen von den mit der Abwickelung dieser Verpflichtungen zusammenhängenden Operationen nur unbedeutend. Die meisten Aktien wiesen nur geringe Veränderungen auf und die Haltung war nicht ganz fest, da mehrfach Verkaufslust hervortrat. Preußische und deutsche Anlagewerthe waren bei stillem Geschäfte behauptet; österreichische und ungarische Obligationen beliebt. Ungarische und russische Fonds behauptet. Eisenbahnaktien im Ganzen still, vereinzelt durch Realisationen gedrückt. Banken und Industriepapiere still, zum Theil auch unter Gewinnstnahmen leidend. Fremde Wechsel ohne Leben. Internationale Spielpapiere schwankten und büßten die anfängliche Erholung in der zweiten Stunde wieder ein, ebenso Laurahütte und Diskonto=Kommandit=Antheile, welche gegen gestern niedriger notirten. Der Schluß befestigte sich wiederum. Per September Franzosen 474,50—5,50—5, Lombarden 126,25—6, Kreditaktien 234,50—4—5, Diskonto=Kommandit=Antheile 112,25—2,75—112,50, Laurahütte 64 — 3,50 — 64,75, Halberstädter gewann 1¼, Oranienburger chemische ¾, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 1¾. Schluß fester.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 30 August 1876.

Preußische Fonds und Geld Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 bz G
Staats-Anleihe	4	97,20 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,10 G
Od.=Deichb.-Obl.	4½	102,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,00 bz B
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,75 G
Rheinprovinz do.	4½	102,60 B
Schldv. d. B.-Kfm.	5	101,70 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,75 bz
do.	5	106,30 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,40 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,60 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	95,80 bz
Ostpreußische	3½	85,80 G
do.	4	96,60 G
do.	4½	102,60 B
Pommersche	3½	84,90 B
do.	4	95,90 bz B
do.	4½	103,00 bz G
Posensche, neue	4	95,20 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	85,00 bz
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,40 B
do.	4	95,60 bz
do.	4½	102,00 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	95,00 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 B
Pommersche	4	97,30 bz
Posensche	4	96,70 bz
Preußische	4	96,75 B
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 G
Sächsische	4	97,25 bz
Schlesische	4	97,25 bz

Souvereigens	20,40 bz G
Napoleonsd'or	16,30 bz
do. 500 Gr.	
Dollars	4,18 G
Imperials	16,66 G
do. 500 Gr.	
Fremde Banknot.	
do. einlösb. Leipz.	
Französ. Banknot.	81,35 bz
Oesterr. Banknot.	169,15 bz
do. Silbergulden	174,00 bz G
do. ¼ Stücke	
Russ. Noten	268,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A.v.55 a 100th.	3½	135,00 bz B
Hess. Prsch a 40th.	—	250,75 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,00 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	139,30 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,25 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,10 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	107,20 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,30 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,70 bz
Mecklb. Eisenbsch	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,00 B
Oldenburg. Loose	3	134,90 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Comm. H-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,50 G

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr.-B.-C. H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,00 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,90 B
do. (1872 u. 73)	5	101,75 bz G
do. (1874)	5	101,75 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	95,00 B
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	102,50 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,60 bz
do. do. 1885	6	99,60 bz G
do. Bds. (fund.)	5	102,80 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	7	102,80 G
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	97,75 bz G
Oest. Pap.-Rente	4½	56,50 bz B
do. Silb.-Rente	4½	59,10 bz G
do. 250 fl. 1854	4	97,75 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	303,25 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	102,00 bz
do. do. v. 1864	—	264,00 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,90 bz
do. Loose	—	147,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	87,25 bz
do. do. kleine	6	88,75 bz
do. do. II.	5	85,30 bz G
Italienische Rente	5	74,10 G
do. Tabak-Obl	6	102,90 bz G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	97,00 bz
Finnische Loose	4	39,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	88,50 G
do. Engl. A. 1822	5	93,60 bz
do. do. A. v. 1862	5	94,40 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	94,40 bz
do. do. 1872	5	94,40 bz
do. do. 1873	5	94,40 bz
do. Bod.-Credit	5	85,30 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	169,25 bz
do. do. v. 1866	5	168,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	95,00 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,50 G
do. do kleine	4	83,60 B
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,75 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,25 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,10 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	160,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	168,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,90 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,80 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102 50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,60 G
Bk. f. Sprit- u. Pr-H.	4	58,50 B
Berliner Bankverein	4	84,10 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,50 B
do. Handels Ges.	4	71,75 bz
do. Kassen-Verein	4	182,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	68,00 B
Centralbk. f. Bauten	4	17,00 bz B
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,89 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	76,25 G
Coburger Credit-B.	4	66,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	120,00 G
Danziger Privatbank	4	118,00 G
Darmstädter Bank	4	100,50 G
do. Zettelbank	4	94,75 G
Dessauer Creditbank	4	70 G
do. Landesbank	4	118,10 bz
Deutsche Bank	4	79,75 G
do. Genossensch.	4	89,50 bz G
do. Hyp.-Bank	4	93 50 G
do. Reichsbank	fr	156,25 bz
do. Unionbank	4	78,00 G
Disconto-Comm.	4	112,50 bz
do. Prov.-Discont	4	79,75 bz
Geraer Bank	4	75,20 bz G
do. Creditbank	4	51,50 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	7,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 G
do. Grundcreditbk.	4	106,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	124,90 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,90 G
Leipziger Creditbank	4	108,25 G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 bz G
do. Wechselbank	4	69,90 bz G
Magdeb. Privatbank	4	106,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	70,10 bz G
Meininger Creditbank	4	76,75 G
do. Hypothekenbk.	4	98,25 G
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	128,00 bz
Nordd. Grundcredit.	4	97,00 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,60 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	30,00 B
Petersb. Discontobank	4	94,00 B
do. Intern. Bank	4	93,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	101,00 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,00 bz B
do. Centralboden.	4	117,20 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	122,50 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,50 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,50 bz B
Rittersch. Privatbank	4	129,30 bz B
Sächsische Bank	4	120,40 G
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	90,80 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,00 G
Schles. Bankverein	4	85,50 B
Schles. Vereinsbank	4	89,25 B
Südd. Bodencredit	4	110,80 B
Thüringische Bank	4	61,25 bz B
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,90 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	103,50 G
Dannenb. Kattun	4	15,50 bz B
Deutsche Baugef.	4	48,00 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,90 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 bz G
Dortmunder Union	4	8,40 bz
Egell'sche Masch. Act.	4	14,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,25 bz G
Georg-Marienhütte	4	54,50 G
Hibernia u. Shamr.	4	37,65 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,00 bz G
Kramsta, Leinen F.	4	77,50 bz B
Lauchhammer	4	23,40 bz
Laurahütte	4	65,25 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	19,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	111,00 G
do. Spritfabrik	4	45,00 bz B
Marienhütte Bergw.	4	68,00 bz G
Massener Bergwerk	4	20,00 G
Menden u. Schw. B.	4	50,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	29,00 G
Ostend	4	10,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	54,75 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	40,25 bz
Redenhütte	4	6,50 G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	85,00 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46,75 G
Union-Eisenwerk	4	6,00 bz G
Unter den Linden	4	17,75 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	4,00 bz G
Wissener Bergwerk	4	25,00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,75 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,30 bz
Altona-Kiel	4	122,50 B
Bergisch-Märkische	4	82,90 bz
Berlin-Anhalt	4	112,50 bz
Berlin Dresden	5	18 60 bz
Berlin Görlitz	4	35 50 bz G
Berlin-Hamburg	4	184,00 B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,60 bz B
Berlin-Stettin	4	121,50 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	77,40 bz B
Cöln-Minden	4	104,70 bz
do. Litt. B.	5	102,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,60 bz
Hann.-Altenbeken	4	15,90 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,40 bz B
Magd.-Halberstadt	4	110,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	267,40 bz
do. do. Litt. B.	4	98,90 bz
Münster Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,75 G
Nordhausen-Erfurt	4	32,40 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,10 bz B
do. Litt. B.	3½	126,50 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,50 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	109,90 bz
Rheinische	4	116 75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	112,10 bz
Rhein Nahebahn	4	12,30 B
Stargard-Posen	4½	101,75 G
Thüringische	4	135,00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,10 G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100 50 bz B
Weimar-Geraer	4½	58,60 bz
Albrechtsbahn	5	19,00 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	113,75 bz
Aussig-Teplitz	4	112,00 bz
Baltische	3	53,40 bz
Böhm. Westbahn	5	76,75 bz G
Brest-Grajewo	4	21,25 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,60 G
Elisabeth-Westbahn	5	67,86 bz
Kaiser Franz Joseph	5	56,30 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	85,85 bz
Gotthard-Bahn	6	49,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	39,00 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,00 bz
Lüttich-Limburg	4	18,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	99,80 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	76,00 B
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	224,00 bz G
do. Litt. B.	5	65,00 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	51,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	46,80 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,25 bz G
Russische Staatsbahn	5	113,00 bz B
Schweizer Unionbahn	4	6,10 bz G
Schweizer Westbahn	4	21,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	39,00 G
Vorarlberger	5	39,30 bz
Warschau-Wien	4	201,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 bz G
Berlin Dresden	5	36,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	76,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,75 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	21,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,25 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	72,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B	3½	71,50 bz G
do do C.	5	97 50 bz G
Münster-Enschede	5	9,50 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,90 bz
Oberlausitzer	5	42,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	76,50 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	112,00 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	64 25 bz
Saalbahn	5	30,10 G
Saal Unstrutbahn	5	9,50 bz G
Tilsit Insterburg	5	67,00 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,50 B
do. do. II.	5	97,75 bz
do. do. III.	5	97,25 bz
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St g.	3½	86,00 bz G
do. do. Litt. B.	3½	
do. do. Litt. C.	3½	77,00 G
do. IV.	4½	98,50 G
do. V.	4½	98,50 G
do. VI.	4½	98,10 bz B
do VII.	5	102,60 bz G
Aachen-Düsseldorf I.	4	90,50 G
do. do. II.	4	90,50 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 G
do. do. II.	4½	93 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,25 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,10 G
do. Litt. B.	4½	100,10 G
Berlin-Görlitz	5	102,10 G
do. do.	4½	92,00 bz
Berlin-Hamburg	4	94,50 G
do. do. II.	4	94,50 G
do. do. III.	5	103,75 bz G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94,00 G
do. do. C.	4	91,70 B
do. do. D.	4½	97,50 bz
do. do. E	4½	96,75 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	
do do. III.	4	
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 G
do. VI. do.	4	94,00 G
do. VII.	4½	98,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. G	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,90 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,90 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,25 bz
do. do. V.	4	91 G
do. do. VI.	4½	97,80 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bz G
do. do. II	5	
Hannov.-Altenbek. I	4½	95,75 bz
do. do. II.	4½	95,75 bz
do. do. III	4½	92,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	98,50 G
do. do. de 1865	4½	
do. do. de 1873	4½	97,00 bz
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 bz
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,25 G
do. do. III. conv.	4	96,25 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,50 G
do. H.	4½	101,90 bz G
do. v. 1869	5	103,40 B
do. v. 1873	4	91.25 B
Oberschles. v. 1874	4½	99,00 B
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,75 bz G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	98,50 bz G
do. do. III.	4½	98,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	101,25 G
do. Litt. C.	5	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer	5	101,25 G
Rheinische	4	
do v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,50 bz B
do. von 1862, 64	4½	100,50 bz B
do. v. 1865	4½	100,50 bz B
do. 1869, 71, 73	5	103,10 B
do. v. 1874	5	103,25 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	
do. II. do.	4½	
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	95,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,90 bz B
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,00 G
do. do. II.	5	77,50 G
do. do. III.	5	75,40 bz
do. do. IV.	5	73,40 G
Lemberg-Czernow. I.	5	64,00 bz G
do. II.	5	66,00 bz G
do. III.	5	59,00 bz G
do. IV.	5	56,00 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	20,90 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,00 bz G
do. Ergänzungsn.	3	300,10 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,40 bz G
do. II. Em.	5	96,40 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	71,90 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,25 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64.75 bz G
do. do. 1869	5	62,00 bz G
do. do. 1872	5	61,75 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	71,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	240,80 bz
do. do. neue	3	241,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,25 bz G
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	78,60 bz G
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	70,00 bz G
Charkow-Asow. g	5	95,00 G
do. in Lstr. a 20.40	5	92,10 G
Charkow.-Krementsch.	5	95,50 B
Jelez Orel, gar.	5	95,00 bz G
Jelez-Woron., gar.	5	95,00 G
Koslow.-Woron.	5	96,00 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	83,80 G
Kursk.-Chark. gar.	5	95,00 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,20 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,75 G
Losowo Sewast.	5	82,20 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,30 G
Mosk.-Smolensk	5	95,25 bz G
Schuja Iwanowo	5	95,00 bz G
Warschau-Teresp.	5	93,50 B
do. kleine	5	94,50 bz
Warschau-Wien II.	5	95,75 G
do. III.	5	93,75 G
do. IV.	5	88,00 B
Zarskoe-Selo	5	85,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.